

besiehe eigentlich die Krisis unserer Zeit? Wir haben uns von der Ordnung im Erwerblichen entfernt, es ist in allen Kreisen mehr konsumiert als produziert worden (?), wir haben uns für reich gehalten, als wir eigentlich sind. Wir haben Eisenbahnen, Fabriken, Häuser in Hülle und Fülle gebaut, Häuser aber mehr nur für die reicheren Klassen; der Landwirthschaft sind durch Auswanderung in die großen Städte die Arbeitskräfte verloren gegangen. Die Krisis nun, die wir gegenwärtig durchzumachen haben, soll uns die verlorene Ordnung wiederbringen. Die Thatsache, daß der Mensch sich nur durch Arbeit und Mühen zu einer günstigeren Lage hindurchbringen vermag, beruht auf alter göttlicher Bestimmung. Maßnahmen kommen hierbei nicht in Betracht. Welche geringe Kenntniss von der Volkswirtschaftslehre verräth die leider unter vielen Tausenden verbreitete Anschauung, daß man durch weniger Arbeit mehr Lohn erhalten könne! Es wäre nicht allzu schwer sein, daß die Geistlichen in das Volk treten und über wirtschaftliche Fragen zu unterrichten versuchen. Der Geistliche als akademisch gebildeter Mann sei in der Lage, die Volkswirtschaft übersehen zu können, während der kleine Mann sich von dieser in der Regel kein Bild zu entwerfen vermag. In den unteren Kreisen sei leider noch so gut wie kein Verständnis von den Grundsätzen der Volkswirtschaft vorhanden und dieses Verständnis herbeiführen zu helfen, dazu erhebe der Diener der Kirche in vieler Beziehung geeignete. So sei es charakteristisch, daß die Tugend der Sparsamkeit, welche an die Zukunft denke, in der Hauptsache nur bei den Gebildeten angetroffen werde. Der Berichterstatter bemerkte, daß er in dieser Beziehung einen recht bezeichnenden Vorfall mittheilen könne. Er habe einst in einem Arbeiterbildungsverein einen Vortrag gehalten und dabei auf die Nothwendigkeit des Sparsens und der Sorge für die Zukunft hingewiesen. Als nach beendigtem Vortrag der Fragekasten geöffnet worden, fand sich ein Zettel mit der Bemerkung vor, wie sich die Worte des Vortragenden mit dem Satz in der Bibel „Sorget nicht für den andern Tag, jeder Tag hat seine Sorge“ zusammenreimten. Diese letzteren Worte seien nun aber, wie jeder nur einigermaßen nachdenkende und Gebildete von selbst herausfinde, nicht rein wörtlich zu nehmen, sondern sie könnten nur den Sinn haben, daß man nicht allzu ängstlich an den nächsten Tag denke, daß man vertrauensvoll in die Zukunft blicken solle. Jene Anfrage aber beweise, welche Begriffsverwirrung über wirtschaftliche Grundsätze sich hier und da vorfinde.

Herr Dr. Bismert gedachte, um zu beweisen, in welchem Grade die Geistlichen an den volkswirtschaftlichen Dingen mitarbeiten können, seines Vaters, der Geistlicher gewesen. Dieser gab in seiner Gemeinde die Anregung zu Gründung von Kranken- und Versicherungskassen, er gründete einen Gewerbeverein, eine Volksbibliothek und erlangte dadurch erst recht Eingang in die Seelen seiner Gemeinde. Sehr nützlich könnten die Geistlichen insbesondere wirken, indem sie das Publikum mit dem großen Nutzen des Versicherungswesens, namentlich der Feuerversicherung, bekannt machen und dadurch der leider so üblich gewordenen Brandstifterei entgegenwirken. Der Geistliche sei ferner in der Lage, einen sehr wohlthätigen Einfluß bei Rathberathung in Betreff der Berufswahl ausüben zu können.

Der Berichterstatter betonte im Weiteren, man habe darauf hinzuwirken, daß die Arbeit als solche als Lebensberuf und Lebensfreude aufgefaßt werde, denn jede Arbeit verdiene Ehre. Um aber nach allen diesen Richtungen hin mit Erfolg thätig sein zu können, bedürfe es der Einigung und Zusammenfassung der Kräfte, denn der Einzelne vermag seine Bemühungen zweckmäßig zu machen, wenn die Vertreter der Kirche mit ihren Gemeinden sich mit dem seit einer langen Reihe von Jahren bestehenden Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen in Verbindung setzen würden. Dieser Verein gebe seit einiger Zeit die bekannte Socialcorrespondenz heraus, welche von der Presse vielfach verwendet werde. Die Presse sei nun einmal in der heutigen Zeit eine Macht, ein wichtiges Erziehungsmittel geworden und man solle sich dieses Mittels bedienen, nicht Andere und vielleicht weniger oder nicht Berufene darin ungenutzt schalten und wälten lassen. In der Hand der Geistlichen liege es, sowohl Mitarbeiter an der Socialcorrespondenz, als namentlich auch an der Localpresse ihrer Gemeinden zu werden.

Referent hob am Schlusse seines Vortrages noch hervor, daß man den Dingen klar und ohne Vorurtheil ins Auge sehen, daß man vor Allem nicht die modernen Erwerbsverhältnisse, die vorzüglich der sogenannten arbeitenden Klasse zu Gute gekommen, wie Freizügigkeit, Gewerbefreiheit und dergleichen, anzuftaß solle. Er sei in der Lage, an der Hand der Statistik jeder Zeit nachweisen zu können, wie durch diese Fortschritte in der Gesetzgebung sich zum Beispiel die unehelichen Geburten vermindert, wie ferner der Consum in den unteren Klassen, namentlich der Fleischverbrauch sich gesteigert habe u. s. w. Ebenfalls dürfte das Capital als notwendiges Arbeitsmittel angegriffen werden.

Die Debatte eröffnete Herr Confessorialrath Dr. Dibelius aus Dresden, welcher sich mit den Darlegungen des Referenten im Ganzen einverstanden erklärte und folgende Punkte als die bestimmten Aufgaben bezeichnete, welche seitens des Dieners der Kirche im praktischen Leben ins Auge gefaßt werden müssen: 1) Man sehe sich um nach den Armen und den Vereinigungen der Arbeiter. 2) Die Sorge um das geistige Wohl muß mit der Sorge für das leibliche Wohl Hand in Hand gehen. 3) Man nehme in der Predigt im Besonderen Rücksicht auf die Verhältnisse der

Arbeiter 4) Man suche durch die Localpresse Aufklärung zu verbreiten. 5) Es muß darauf hingewirkt werden, daß dem Volke seine Sonntagsruhe werde. Superintendent Dr. Runge aus Reichen sand die Aufgabe sehr schwierig, daß die Geistlichen, wie es der Referent gewünscht, praktische und theoretische Beweise für die Nichtigkeit der volkswirtschaftlichen Grundsätze beibringen sollen, da der Geistliche das Stadium der Volkswirtschaft sich ja nicht zum Beruf mache. Es werde in der Hauptsache wohl nur auf die Besinnung ankommen, daß Herangehen der Geistlichen an die Leute werde die Hauptsache sein. Herr Reg.-Rath Dr. Bismert erklärte zu dieser Auffassung sein Einverständnis. Herr Diakonus Hartung aus Leipzig legte das Schwergewicht auf das Wirken in der Presse, wozu allerdings nothwendig sei, daß die Geistlichkeit sich mehr mit Nationalökonomie befaße. Wenn man, vornehmlich in den großen Städten, einen tieferen Einblick in die unteren Volksschichten thue, so empfangen man den traurigen Eindruck, daß sich dieselben kaum noch einen Schimmer von Idealismus bewahrt haben. Der Geistliche möge danach trachten, sich doreist wieder die Lehren zu dem Volke zu öffnen und ihm näher zu treten. Herr Superintendent Dr. Billich aus Wurzen wünschte nähere Ausführungen über die hier und da in industriellen Etablissements eingeführte Produktionsweise, welche den erzielten Gewinn gleichmäßig zwischen dem Principal und dem Arbeiter vertheile. Herr Dr. Bismert entsprochen diesem Wunsche und bemerkte, in den gebachten Fällen sei in der erfreulichsten Weise ein Emporleben der Arbeiter erzielt worden. Die wichtigste Seite des gebachten Principes sei, daß alle Theilhaber sparen müssen, da der erzielte Gewinn nur zur Hälfte zur Vertheilung komme, zur andern Hälfte aber zurbringend angelegt werde.

Herr Pfarrer Parich aus Dornreichenbach bemerkte, nach seiner Auffassung gebe es gar nicht so viele Socialdemokraten, als in der Regel behauptet werde. Ein rechter Socialdemokrat müsse auch mit der Kirche vollständig brechen, wie fortwährend in „Vorwärts“ sehe. Er habe nun aber eine recht seltsame Erfahrung gemacht. Bei der letzten Reichstagswahl sei in seiner Gemeinde weit über die Hälfte der Stimmen auf den socialistischen Candidaten gefallen. Er habe nun solche Leute, von denen er gewußt, daß sie socialdemokratisch gewählt, in Betreff deren er oder auch nicht im Zweifel war, daß sie keine Feindschaft gegen die Kirche hegten, sondern dieselbe fleißig besuchten, gefragt, wie sie das mit ihrer Abtrennung in Einklang bringen könnten, und die Leute wären über diesen Vorfall in hohem Grade erstaunt gewesen. Sie hätten versichert, von ihrer Kirche nicht lassen zu wollen. Herr Pastor Rietschel aus Bittau hatte dieselbe Erfahrung in seinem früheren Wirkungskreise gemacht und bezeichnete es als nothwendig, daß man sich von dem Inhalt der socialistischen Propagandawerke genügend unterrichte, um denselben wirkungsvoll entgegen zu treten. Er habe aus diesem Studium einen großen Nutzen gezogen. In einer Volkerversammlung sei seinerseits der socialistische Agitator darauf hingewiesen worden, wie von Seiten der Leiter der socialdemokratischen Bewegung ganz Anderes angeführt werde, als jener Agitator den Leuten verkündete. Dieser habe darauf erklärt, daß sei nicht wahr, er habe aber sofort an der Hand des „Volkshaat“ den Beweis der Wahrheit zu führen vermocht und die Folge sei ein gründlicher Abfall des socialistischen Agitators und ein Rückgang der Socialdemokratie in dem gebachten Ort überhaupt gewesen, wie die nächste Reichstagswahl gezeigt habe. Man werde gut thun, mit den Agitatoren dieser Partei sich in keine große Debatte einzulassen, sondern sie einfach vor die Alternative zu stellen, ob sie noch an einen lebendigen Gott im Himmel glauben. Die höhnische, wegwerfende Behandlung der Religion bringe auch in der heutigen Zeit im Volke einen ungünstigen Eindruck hervor. Herr Diakonus Dr. Peter aus Dresden wünschte, es möge die geordnete Armenpflege in den Gemeinden dazu benutzt werden, um an die Leute heran zu kommen. Die Debatte wurde hierauf geschlossen. Eine Abstimmung über die Sätze 1-5 fand nicht statt, ebenso wenig über Nr. 6, dagegen wurden die Sätze 6 und 7, letztere mit dem Zusatz der Forderung der Sonntagsruhe, einstimmig genehmigt. Der Vorsitzende, Herr Prof. D. Friede, verkündete hierauf, mit dem Ausdruck der Freude über den Verlauf der Beratungen, den Beschluß der Versammlung.

Neues Theater.

Kripzig, 14. Juni. Nachdem wir uns auf dem nicht mehr angewohnten „Weg durch's Fenster“ gestern in die „Pariser Comische Oper“ begeben und eine Hand voll französischer Albernheiten genossen hatten, haben wir jetzt das Louis Schneider'sche Genrebild: „Kurwürter und Biktardie“ mit welchem das theatrale mixed-pickle des Abends abschloß. Auch das bekannte Duodrama mit seinem brandenburger Militairhumor und seinen nationalen Gegensätzen, die auf der Bühne mit einem halben Ende, während die Weltgeschichte mehr von einem Souffler zu berichten weiß, würde zu seiner Bemerkung Veranlassung geben, wenn nicht die „Biktardie“ eine neue Darstellerin gefunden hätte in Fräulein Predeaux, welche früher an unserer Bühne engagiert, später weiter die Preise aufwärts in Altona eine künstlerische Heimstatt gewonnen hat. Fräulein Predeaux zeigte sich früher besonders für das derkomische Genre, für welche Mitarbeitet veranlagt; jetzt scheint sie hierin eine Schwänkung gemacht zu haben; denn ihre Piktardie hatte Nichts von jener deren Urmächtigkeit; sie war zerstückt und

gewandt in Attitüden und Tänzen, dabei französisch lofelt und laßt von Seiten des Publicum lebhaften Beifall, welchen der Landwehrmann Schulze des Herrn Tieg mit ihr theilte, der eine sehr gute Local- und Rationaisarbe hat, die sich immer von Neuem sichhaltig erweist. Rudolf Gottschall.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 13. Juni um 8 Uhr Morgens:

Ort	Barom. u. d. Meeresspiegel in Millim.	Wind	Wetter	Temperatur in Celsius-Graden
Aberdeen	763,0	SSO	leicht, klar ¹⁾	+12,8
Kopenhagen	756,2	WNW	leicht, bedeckt	+12,4
Stockholm	756,7	NNO	mässig, Reg.	+9,8
Haparanda	754,0	NNO	stark, bedeckt	+10,2
Petersburg				
Moskau	754,3	NW	still, hlb. bed.	+11,3
Cock	762,2	OSO	schw., Dunst ²⁾	+15,0
Brast	761,8	O	still, Dunst ²⁾	+15,0
Halder	761,2	NNO	leicht, hlb. bed.	+14,2
Sylt	762,1	NW	schwach, wolk.	+13,1
Hamburg	760,5	NNO	schwach, bed. ³⁾	+12,8
Swinemünde	758,6	NNO	leicht, bedeckt ⁴⁾	+14,6
Neufahrwasser	758,5	NO	still, bedeckt ⁵⁾	+14,5
Memel	758,7	OSO	leicht, bedeckt	+16,0
Paris	759,8	NNW	schwach, wolk.	+22,6
Grafeld	759,3	NNO	mässig, bed. ⁶⁾	+16,1
Karlsruhe	759,6	SW	leicht, bed.	+22,2
Wiesbaden	760,3	SO	still, wolkig ⁷⁾	+26,3
Kassel	761,0	SW	leicht, Regen ⁸⁾	+19,2
München	761,9	SW	mässig, bed.	+24,5
Leipzig	759,8	SW	still, bedeckt ⁹⁾	+18,0
Berlin	759,3	N	schwach, bed.	+15,9
Wien	757,3	W	stark, klar	+24,6
Breslau	757,7	W	frisch, wolk.	+21,6

¹⁾ See sehr ruhig. ²⁾ See schlicht. ³⁾ Seegang schwach. ⁴⁾ Gestern Gewitter, Regen. ⁵⁾ Abends Gewitter. ⁶⁾ Abends starker Regen. ⁷⁾ Nachmittags Gewitter. ⁸⁾ Nachmittags Gewitter. ⁹⁾ Gestern und früh Gewitter. ¹⁰⁾ Abends Gewitter. ¹¹⁾ Nachmittags Gewitter.

Übersicht der Witterung. Im nördlichen und nordwestlichen Europa ist das Barometer gestiegen und seit der Nacht auch in Nord- und Central-Deutschland, sonst allgemein gefallen, besonders im Osten. Die Winde sind größtentheils schwach, nur im Skagerrack und im südlichen Norwegen weht mässiger bis starker NW. Das Wetter ist im nördlichen Central-Europa, wo gestern ausgebreitete Gewitter stattfanden, und die Temperatur beträchtlich gesunken ist, vorwiegend trübe, beginnt jedoch von Westen her aufzuklären. Im Südosten ist es warm und heiter.

Papierwäsche-Fabrik Mey & Edlich

Plagwitz-Leipzig. Detail-Geschäft der Fabrik u. Musterlager: 9 Neumarkt Leipzig.

Proskauer & Co.

Sainstraße Nr. 4. Sternwartenstraße Nr. 40. Filz-, Stoff-, Strohh-, Seiden-Hüte, neueste Formen. — Größte Auswahl. Billigste und beste Preise.

Topphof-Fabriklager Bernhard Berend

Reichsstrasse 35. 1. Etage. Peter Richter Hof. Keine u. Schlafdecken, Steppdecken, Pferdedecken, Tunis seidene Decken. Grosse wollenne Decken à 3 A 50 J. Einzel-Vorkauf zu Fabrikpreisen.

Bad Elster.

Haus Eldorado empficht seine gut und bequem eingerichteten Zimmer.

Teppich-Fabrik Gebr. Türck.

Detail-Vorkauf der Fabrik 31 Grimma'sche Strasse 31, 1. Etage r.

Möbel-Magazin M. Bretschneider,

Peterskirchhof No. 3.

Neues Fabrikat

Regenmäntel aus Doppelgewebe, gerichtet und unbedringlich, eleganter Stoff, kein Gummi, praktische Facons für Damen und Herren, in allen Größen sowie nach Maß empfiehlt für Stadt und Weide Theodor Fätzmann, Gde vom Neumarkt und Schillerstraße.

Blitzableiter

nach streng wissenschaftlicher Vorschrift empfohlen Schöpfe & Falgatter, Brandweg Nr. 3, zunächst dem Fiesplatz.

Tageskalender.

Reichs-Telegraphen-Station: Kleine Fleischbergasse 5, Beyer's Hof, 1. Etage. Ununterbrochen geöffnet. Landwehr-Bureau im Gebäude am Eingange zu den Baracken des Sold. Früh 8 bis Nachm. 1/4 Uhr. Öffentliche Bibliotheken: Universitätsbibliothek 3-5 Uhr. Volksbibliothek I. (IV. W. erschule) 7-9 U. M. Volksbibliothek III. (alt. Nicolaifolge) 7-9 U. M. Städtliche Sparcasse: Eröffnungzeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Rückgaben von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Vermögensgeschäft 1 Truppe hoch. Filiale für Einlagen: Marien-Apothek. Gde der Schützenstraße; Duogen-Geschäft, Wandmühlenstraße Nr. 30; Linden-Apothek Weststraße Nr. 17 a.

Städtische Kasse für Arbeits- und Dienk-Rothweisung, Universitätsstraße Nr. 9 (Gewandhaus 1 Tr.), wochentag geöffnet vom 1. April bis 30. September Vorm. von 7-12 und Nachm. von 2-6 Uhr. Dabem für Arbeiterfrauen, Braustraße 7, wochentag 1 A für Wohnung, Heizung, Licht und Frischbrot. Gerberge für Dienkmädchen, Köchinnenstraße 12, 20 J für Koch und Kostgänger.

Gerberge für Deimath, Nürnberg Straße 52, Nachmittags 20-50 J. Rittgastisch 40 J. Stadtdach im alten Jacobshospital, in den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittag 1 Uhr geöffnet. Städtisches Museum geöffnet 10-4 Uhr unentgeltlich. Zoologisches Museum im Kapuzenorden jeden Wochentag und Sonnabends von früh 1/10-1/12 Uhr geöffnet. Der Bericht's Kunstausstellung, Markt 10, Kaufhalle 9-5 Uhr.

Kunstgewerbe-Museum und Vorbilder-Sammlung, Thomaskirchhof 20, Montags, Wochentag und Feiertags 11-1 Uhr, Sonntag 10-1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. Kunstausstellung über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Besondere u. Modelle an allen Wochentagen 1/12-1/1 U. Museum für Hülfskunde, Grimma'scher Steinweg Nr. 46, 2. Et., geöffnet Sonntag, Dienstag und Donnerstag von 11 bis 1 Uhr. Nechtstehens mit Triangulargarten, dem Befehl täglich von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet Entree 50 J. Schillerhaus in Gedlitz täglich geöffnet.

Feuermeldestellen.

- Centralstation Rathhaus Durchgang, Polizei-Gewerkschaft.
1. Feuerwache Rathmarkt (Stadthaus).
 2. " Magazinsgasse Nr. 1.
 3. " Hiesbergplatz Nr. 8.
 4. " Altes Johannishospital.
 5. " Schleierstraße Nr. 15 (S. Bürgerstraße).
 6. " Leibhaus.
 7. " Diefenstraße Nr. 9.
 8. " Neues Theater.

1. Bezirks-Polizeiwaache Grimma'scher Steinweg 46, (Altes Johannishospital), Wandmühlenstraße Nr. 1.
2. " Frankfurter Straße Nr. 47.
3. " Brandstraße Nr. 7, Eingang Brandweg.
4. " Ulrichsstraße Nr. 37.
5. " Weststraße Nr. 17.
6. " Landauer Thorhaus.
7. " Entschluder Straße Nr. 10.
8. " (Hilfs-) Plagwitzger Str. 28.

In der Wohnung des Branddirectors Reister (Wandmühlenstraße Nr. 13).

- dem Krankenhause (Waisenhausstraße).
- der Waisenhaus.
- dem neuen Johannishospital.
- der Marien-Apothek Georgenstraße Nr. 30.
- dem Durchgang nach der Colonnadenstraße Dorotheenstraße Nr. 6-8.
- der Weststraße Nr. 29 (Bühnen's Fabrik).
- Walchstraße Nr. 12.
- dem Dresdner Thorhaus.
- Waldmühlengasse des Wasserwerks.
- Reiger Thorhaus.
- Büchereihaus des Stadterreiter Probsthofs.
- Nicolaithurm.
- Thomasturm.
- Reuthurm.

Die mit * bezeichneten Meldestellen sind Feuerwachen stehen mittels Sprechapparate in telegraphischer Verbindung; die ohne * vermittelte die Meldung auf diesem amtlichen Wege.

Chinesische Theehandlung

von Kreismann & Kreischoh, Katarinonstrasse 18. Gummi-Waaren-Bazar, 5. Februarstrasse 5. Gummi- und Guttapercha-Waaren-Lager und engl. Ledertreibriemen bei 18. Schützenstr. Gustav Krieg.

Verkauf u. Einkauf u. Uhren, Gold, Silber, achten Steinen, Schmuckachen, Münzen, Alterthümern bei F. F. Jost, Grimm, Sternstr. 4, nahe d. Post. J. A. Hotel, Grimm, Str. Nr. 16, Mauricianum, Manufactur kirchlicher Stickereien aller Confessionen in Gold, Silber, Seide und Wolle.

Mittagstisch für Damen Neumarkt 24, 2. Et.

Brauendigungs-Berein.

Neues Theater.

140. Abonnements-Vorstellung (IV. Serie, gelb). Gastdarstellung des Herrn Ernst Engelhardt, königl. kassischen Hofchauspieler. Zum ersten Male: Sector.

Schwanz in 1 Act von G. v. Moser. Personen: Friedrich Lange, Kaufmann . . . Dr. Johannes. Louise, dessen Frau . . . Fräulein Weßern. Meier, Commisarienrath . . . Dr. Tieg. Oskar, dessen Sohn, Secundanar . . . Fräulein Waußner. August, Handknecht im Dienste . . . Fräulein Jette. Jette, Jungfer . . . Range's Fräulein. Schmidt, Commissionair . . . Fräulein. Ein Dienstmann . . . Fräulein. Die Handlung spielt in einer großen Stadt, in der Wohnung des Kaufmanns Range.

Der Vater der Debitantin.

Posse in 5 Acten, frei nach Bayard. Von H. A. Herrmann.

Personen: Graf Erik von Bellenbach . . . Dr. Vetter. Braun, Schauspieldirector . . . Dr. Stürmer. Streng, Schriftsteller . . . Dr. Conrad. Adler, Journalist . . . Dr. Tieg. Berger, Regisseur . . . Dr. Schubert. Wofa Helm, Schauspielerin . . . Fräulein Weßern. Windmüller, vormalig Schauspiel bei einer reisenden Gesellschaft . . . Fräulein Reichardt. Gams, seine Tochter . . . Fräulein Reichardt. Franz, Theaterdiener . . . Dr. Stürmer. Johann, Streng's Diener . . . Dr. Vetter. Friedrich, Adler's Diener . . . Dr. Langner. Ein Musiker . . . Fräulein Weßern. Schauspiel. Musiker, Theaterdiener. Ort der Handlung: Eine Residenz. * * * August, Handknecht und Windmüller — Herr Ernst Engelhardt. Nach dem ersten Stücke findet eine längere Pause statt. Gewöhnliche Preise der Plätze. Urtag 16 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.